

NEWS
SCHWEIZ**Preise sinken wieder leicht**

■ NEUENBURG Die Preise in der Schweiz sind im August im Vergleich zum Juli um 0,3 Prozent gesunken. Die Jahreststeuerung lag damit bei 2,9 Prozent, nach dem 15-Jahres-Hoch von 3,1 Prozent im Juli. Grund für den Rückgang sind laut Bundesamt für Statistik vor allem die tieferen Preise für Verkehr sowie Wohnen und Energie.

Newave wächst kräftig

■ QUARTINO Die Tessiner Newave, Herstellerin von Systemen zur unterbrechungsfreien Stromversorgung, ist gut in Fahrt. Ihr Gewinn stieg im ersten Halbjahr um 48 Prozent auf 5 Millionen Franken. Im gleichen Umfang legte der Umsatz auf 41,1 Millionen Franken zu.

WAK ist für Parallelimporte

■ BERN Die Wirtschaftskommission (WAK) des Ständerates will Parallelimporte patentgeschützter Güter aus dem europäischen Wirtschaftsraum zulassen. Sie beantragt aber, Medikamente von diesem Systemwechsel auszunehmen. Die WAK stellt sich damit gegen Nationalrat und Bundesrat. Das Plenum entscheidet in der Herbstsession.

Bobst verdient klar weniger

■ PRILLY Der Kartonverpackungsmaschinen-Hersteller Bobst hat im ersten Semester deutlich weniger verdient. Der Reingewinn tauchte um fast 23 Prozent auf 26,7 Millionen Franken.

Finanzspritze für Glarner KB

■ GLARUS Die Glarner Regierung schiebt 25 Millionen Franken in die angeschlagene Kantonalbank ein. Das Dotationskapital soll von derzeit 55 auf 80 Millionen Franken erhöht werden. Die Bank war wegen fauler Kreditgeschäfte ausserhalb des Kantons in die Verlustzone gerutscht.

Quadrant verdient weniger

■ ZÜRICH Der Gewinn des Spezialkunststoffherstellers Quadrant sank im ersten Halbjahr um 15 Prozent auf 22 Millionen Franken. Der Rückgang ist laut Quadrant auf Währungseffekte zurückzuführen. Der Umsatz verringerte sich verglichen mit der Vorjahresperiode um 7 Prozent auf 401 Millionen Franken.

Ein neuer Job für Strahm

■ BERN Rudolf Strahm, der Ende August als Preisüberwacher abgetreten ist, wird Co-Präsident der Interessengemeinschaft Agrarstandort Schweiz (Igas). Igas ist eine Plattform von 28 Unternehmen und Organisationen, die sich für ein Agrarfreihandelsabkommen zwischen der Schweiz und der EU einsetzen.

AGENTUREN: AWP, BLOOMBERG, REUTERS

Hohe Strompreise: Firmen wehren sich

Elektrizität Lonza, Migros und Coop machen die erhöhten Strompreise schwer zu schaffen. Nun wollen die Unternehmen dem Preisanstieg Einhalt gebieten.

Die für 2009 angekündigten Erhöhungen der Strompreise sorgen bei den Unternehmen zusehends für Unmut.

Der Lifescience-Konzern Lonza rechnet mit Mehrkosten von 30 Millionen Franken. Erst im Mai sagte CEO Stefan Borgas zu CASH daily, dass im Fall hoch bleibender Strompreise in Visp ein Stellenabbau drohe. Auch der Elektrotechnikkonzern ABB kommt unter die Räder. «Wir gehen davon aus, dass uns die höheren Strompreise voll treffen werden», so Sprecher Lukas Inderfurth. Ebenso rechnen Migros und Coop mit einem Stromkostenanstieg im zweistelligen



Die Strompreise werden zwischen 10 und 40 Prozent ansteigen.

Millionenbereich. «Wir setzen alles daran, unsere Verkaufspreise deswegen nicht zu erhöhen», so Migros-Sprecherin Monika Weibel. Auch die Textilunternehmen sind von Preisanstiegen von bis zu 26 Prozent betroffen.

Doch die Unternehmen schauen der Strompreis-

entwicklung nicht tatenlos zu. Als Mitglieder der Gruppe Grosser Stromkunden GGS, einem branchenübergreifenden Zusammenschluss von Strombezügern der Wirtschaft, wehren sie sich gegen die Preiserhöhungen. So unterstützt die GGS den parlamentarischen

Vorstoss des Nationalrats Markus Hutter, der vom Bundesrat Klarheit bezüglich der Netznutzungskosten verlangt. «Wir wollen wissen, wofür wir mehr zahlen sollen», so Walter Müller, Geschäftsführer der GGS.

Unternehmen hoffen auf Elektrizitätskommission

Die Unternehmen hoffen auch auf die Eidgenössische Elektrizitätskommission Elcom, die die Preiserhöhung jetzt unter die Lupe nimmt. Die Kommission ist im Falle rechtswidriger Tarife befähigt, diese rückwirkend zu senken. **Désirée Pomper**

Online-Umfrage zum Thema auf cash.ch

Die Konjunktur trotz Prognosen

Wachstum Die Schweizer Wirtschaft hält sich besser als rundum erwartet.

Die hohen Energiepreise erweisen sich entgegen allen Befürchtungen nicht als der Bremsklotz des Schweizer Wirtschaftswachstums. Überraschend hat sich dieses im zweiten Quartal wieder beschleunigt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs laut Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) 0,4 Prozent gegenüber 0,3 Prozent im ersten Quartal. Ökonomen hatten ein geringeres Wachstum erwartet.

Auch die Konsumenten: Ihnen machen insbesondere die Finanzkrise und ihre Folgen Sorgen. In einer repräsentativen Umfrage des Marktforschungsinstituts IHA

GfK äusserten sich mehr als drei Viertel aller tausend Befragten skeptisch über die weitere Wirtschaftsentwicklung. 42 Prozent glauben sogar, dass sich die Konjunktur weiter verschlechtern werde. Allerdings räumen auch 59 Prozent ein, dass sie ihr Konsumverhalten nicht wesentlich geändert hätten.

Tatsächlich erweist sich in den BIP-Zahlen der private Konsum erneut als wichtige Stütze. Die rekordtiefen Arbeitslosenzahlen wirken sich offenbar stärker aus als die Inflation. Damit dürfte die Schweizerische Nationalbank das aktuelle Zinsniveau beibehalten. **HY**

Jetzt sagt Ex Libris Politikern Kampf an

Preisbindung Der Buchhändler will mit seiner Besitzerin Migros neues Gesetz bekämpfen.

Nun sind wir herausgefordert», sagt Ex-Libris-Sprecher Roger Huber. Herausgefordert vom Entschluss der nationalrätlichen Wirtschaftskommission, Buchpreise bald wieder staatlich zu fixieren. Dies 15 Monate nachdem die Buchpreisbindung gefallen ist – und mit ihr der Preis für Bestseller.

Ex Libris ist mit Rabatten von bis zu 30 Prozent mitverantwortlich für den Preisrutsch. Man werde jetzt das Gespräch mit Politikern suchen und sich für einen liberalen Buchmarkt einsetzen, sagt Huber. Dabei hofft Ex Libris auf die Unterstützung ihrer Besitzerin Migros. «Sie ist auf unserer Seite.» Das

zeigt sich im aktuellen Streit zwischen Ex Libris und dem Buchhändler- und Verleger-Verband. Ex Libris gibt neu auf alle deutschsprachigen Bücher 30 Prozent Rabatt. Der Verband befürchtet fatale Folgen für die Branche und schimpft die Migros in der «Basler Zeitung» deshalb eine «Totengräberin». Migros bezeichnet dies als «absurd». Tiefe Preise heisse, dass mehr Leute Bücher kauften.

Ein Ende des Streits ist nicht in Sicht: Laut Huber denkt Ex Libris darüber nach, die Aktion über den September hinaus zu verlängern. Die Erwartungen seien bisher weit übertroffen worden. **AKO**